

Offener Brief
Werner Gysin
15.07.2010
E-Mail: werbas@bluewin.ch

Beriff:

Pilzerkrankung der Fische inkl. Fischsterben am Doubs 2010

Liebe Leserinnen und Leser von Flyfishingcracks/Community

Sinnloser Strombezug

In den vergangenen Wochen habe ich viel gelesen über diesen üblen Zustand am Doubs. Immer wieder musste ich feststellen, dass man die Schuld an diesem Desaster immer den Anderen zuschiebt, nur nicht sich selber. Am meisten beklagte man die Kraftwerksbetreiber und deren Vorstandsmitglieder (geschrieben als Stromloby). Dazu möchte ich sagen, dass wenn wir Bürger mit Billigstrombezug zu Nachtтарifen oder gar mit Spitzenstrombezug haushälterisch umgehen würden, würden diese Stromvarianten herunter gefahren, oder gar nicht produziert. Bedenken wir auch die sinnlose Überbeleuchtung der Städte usw. Aber viele die immer jammern, sind zu suchen unter jenen, die ihre Betriebstätigkeit bis weit in die Abendstunden verlagern, scheinbar zugunsten des Kunden (Ladenöffnungszeiten) oder am Abend eine sportliche Selbstbestätigung auf einem mit Flutlicht bestücktem Sportplatz suchen. Für viele die den Umstand der Verkaufspraxis in der Stromproduktion nicht kennen erkläre ich hier, dass wenn zum Beispiel Österreich irgend eine Stromvariante verbraucht, das Kraftwerk in Châtelot (Neuenburg CH) am Doubs indirekt beteiligt sein kann. Die Stromproduktion ist ein Börsengeschäft und wird nach Angebot und Nachfrage europäisch gesteuert.

Schwallbetrieb

Eigentlich logisch, wenn Schwallbetrieb gefahren wird, ist die Folge der Sunkbetrieb. Somit bleiben wir beim Schwallbetrieb ;-) Schwallbetrieb wirkt sich ganz klar negativ auf die Wasserflora/Fauna aus insbesondere an den Uferregionen, denn dort gedeiht zum grössten Teil das Nährtiervorkommen. Dezimieren sich diese Nährtiere hat das natürlich Auswirkungen auf den Ertrag der Fische. Wäre die niedrige Wassermenge aber sauber und die Wassertemperaturen normal, hätten die in der Anzahl reduzierten Fische genügend gesunden Lebensraum. Kürzlich habe ich gelesen, dass man über das Catch and Release beim Fischen nachdenken sollte, denn das sei schlecht für die Fische. Wie recht dieser Mann hat. Bei uns in der Schweiz ist es so oder so verboten. Wie viele sich aber daran halten ist unklar! Und doch muss ich sagen, auch vom Catch and Release bekommen die Fische keinen Pilz, sonst müssten alle Fische in den Top-Gewässer verpilzt sein.

Stress der Fische

Am Doubs gilt Wathosenverbot. Das wäre bei normalem Wasserstand nicht nur gut für die Uferregion (zertrampen des Nährtierbereichs für Fische und Vögel) sondern auch für Fische, die dann vielfach einen ungestörten Unterstand hätten. Durch die niedrigen Wasserstände aber in den letzten Jahren im Frühling/Sommer kann jeder Fischer der nur mit Watstiefeln bestückt ist, fast grenzenlos im Doubs herumlatzen und so die Fische von einem Unterstand zum Anderen jagen, womöglich in solche, wo die Infektionsansteckung noch gross ist. Kanu- und Schlauchboot-Betrieb bei zum Teil 30 cm Wasserhöhe ist auch nicht gerade das Gelbe vom Ei.

Zu wenig Wasser

Durch die stetig massive Zunahme der Klimaerwärmung ereignen sich katastrophale Zustände auch am Doubs. Man bedenke, dass der CO₂-Gehalt in der Atmosphäre wie eine Isolierung wirkt, und dass diese Atmosphäre verglichen mit einem Balon der mit CO₂ voll aufgepumpt ist, wir weiterhin dieses Gas in Millionen von Tonnen jährlich produzieren. Die Folge ist, dass hier in Mitteleuropa die Temperaturen im Sommer stetig steigen. Der Doubs ist ein sogenanntes Karstgewässer und sollte auch aus unterirdischen Wasserläufen gespiesen werden. Aber woher? Das im Doubs-Tal links und rechts bestehenden Kalksteingebirge, das eigentlich als Wasserspeicher dienen sollte ist zumindest teilweise ausgetrocknet, denn der Vegetation wurde schon im Jahr 2003 stark zugesetzt. Auch ist zu Bedenken, dass der Verdunstungsgrad mit den wachsenden Temperaturen am Doubs sehr hoch ist und für die geringe Wassermenge beiträgt. Insbesondere in den Quellregionen. Dass das Wasserkraftwerk in Châtelot das Wasser in der vergangenen Regenzeit im Juni 2010 zurückgehalten hat ist falsch. Natürlich wurde nicht die ganze (relativ geringe) Regenwassermenge abgelassen, denn ich nehme mal an, dass der Pegel am Lac de Moron auch wieder auf Normalniveau gebracht werden musste. Dort oben leben Menschen die an eine gewisse Infrastruktur gewohnt sind. Bedenken wir nur die Bootsanlegestellen usw.

Ursache

Die Ursache sind wir Menschen. Ich und Du. Gehen wir nicht alle in die Grossverkaufsstellen um spezielle Früchte zu konsumieren die sich einer erheblichen Bewässerung unterziehen müssen (Klimawandel), damit sie auch in vollem Glanz geerntet werden können. Das bedeutet also weniger Wasser in den Flüssen. Dazu kommt der Umstand, dass wenn die Fleisch und Milchwirtschaft heruntergefahren würde, weniger Kuhscheisse sprich Gülle anfallen würde, die dann schlussendlich auch wieder in den zu wenig Wasser führenden Gewässer landet. Die Kläranlagen sind dann noch das Tüpfelchen auf dem i. Im Gegenteil die Milchwirtschaft hat derart ein Ausmass angenommen, so dass uns nebst den sinnlosen vielen Käsesorten auch noch Joghurts angeboten werden, damit. -wir- besser Scheissen können,- heisst es! Liebe Leser, mir geht es nicht darum, um eine Umkehrung unseres Denkens zu predigen, denn ich glaube wir können gar nicht mehr zurück. Es ärgert mich aber, wenn bei solch speziellen Vorkommnissen immer Infektionsnachweise und Schuldige gesucht werden, obwohl wir es selber sind, oder wenn Medien, deren Redakteure nicht den Mut haben um den Zustand so zu beschreiben wie er ist. Nein, auch die verfallen in ein unbegreifliches Gejammer und schreiben von (Untersuchungen sind im Gange) oder (Fische sind vom Pilz befallen, man weiss aber nicht woher, denn die Wasserqualität sei in Ordnung). Warum stellen sich diese Leute nicht der Wahrheit und berichten darüber, dass der Doubs mit seiner derzeit zu geringen Wasserführung zu stark von Mensch und Landwirtschaft belastet wird. Zu mindest könnten sie den Zustand in Frage stellen. Um unserem Umwelt-Desaster entgegen wirken zu können, müssten wir aufhören zu Konsumieren und Investieren. Die Folgen davon wären aber wiederum eine Katastrophe.

Werner Gysin